
Konzept **Wohnvorbereitung**



Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-----|--|---------|
| 1 | Überblick..... | 3 |
| 2 | Personenkreis..... | 3 |
| 2.1 | Zielgruppen | 3 |
| 3 | Ziele..... | 4 |
| 4 | Angebot | 5, 6, 7 |
| 5 | Kostenträger und Finanzierungsrahmen..... | 7 |
| 6 | Räumlichkeiten und Sachliche Ausstattung | 7 |
| 7 | Personal | 8 |
| 7.1 | Personalschlüssel | 8 |
| 8 | Kooperationspartner | 8 |
| 9 | Qualitätssicherung..... | 8 |

1 Überblick

Die Wohnvorbereitung soll Menschen mit Beeinträchtigungen ermöglichen, sich im Lebensbereich Wohnen zu orientieren und ihre persönlichen Möglichkeiten und Grenzen einzuordnen. Es stellt den „Zwischenschritt“ zwischen einer bisherigen Wohnform (z. B. das Elternhaus) und einer möglicherweise nachfolgenden Wohnform (z. B. einer Wohngemeinschaft) dar.

Die Teilnehmer/ die Teilnehmerinnen lernen durch wöchentliche Unterrichtseinheiten, kombiniert durch Praxistage mit Möglichkeit des Probewohnens einzuschätzen, welche Kompetenzen zur Bewältigung von Alltagsaufgaben sie bereits mitbringen (Was kann ich?), werden darin unterstützt eigene Vorstellungen und Wünsche für die Zukunft zu entwickeln (Was will ich?) und ihnen wird die Möglichkeit geboten, die eigenen Kompetenzen zu erproben und zu erweitern (Was brauche ich noch?).

2 Personenkreis

Die Wohnvorbereitung richtet sich an Menschen mit einer körperlichen und/ oder geistigen Beeinträchtigung, die den ausdrücklichen, selbstbestimmten Wunsch haben an dem Kurs teilzunehmen und aktiv mitzuarbeiten. Die Teilnehmer bringen die Motivation und Bereitschaft mit, sich mit zukünftigen Veränderungen bezüglich ihrer Lebens- und Wohnsituation auseinanderzusetzen.

Aufnahmebedingung ist, dass der Teilnehmer/ die Teilnehmerin einen wertschätzenden Umgang gegenüber den anderen Teilnehmern aufbringt und somit ein kooperatives Mitarbeiten in der Gruppe möglich ist.

Die Teilnehmerzahl ist auf maximal sechs Personen begrenzt.

2.1 Zielgruppen

Die Wohnvorbereitung soll folgende Zielgruppen ansprechen (nicht abschließend):

- Schüler von Abschlussklassen
- Volljährige IPU-Kunden der NORLE (individuelle pädagogische Unterstützung)
- Volljährige Menschen mit Beeinträchtigungen, die noch nicht Kunde bei der NORLE sind

- ABW Kunden zur Neueinschätzung ihrer Fähigkeiten / intensiver Aufbau bestehender Fähigkeiten (ambulant betreutes Wohnen)
- ABW Kunden, die in einer Wohngemeinschaft leben, zukünftig jedoch eine Einzelwohnung vorziehen.

Fallbeispiele:

- Ein Heranwachsender z. B. aus der Abschlussklasse einer Förderschule, der noch im Elternhaus lebt und noch keine Vorstellung hat, wie er in Zukunft leben möchte/ kann.
- Eine vierzigjährige Frau, die noch im Elternhaus lebt – die Eltern können sich in absehbarer Zeit nicht mehr kümmern, haben jedoch Bedenken ihre Tochter unvorbereitet in eine andere Wohnform zu übergeben.
- Ein WG-Bewohner möchte gerne allein in einer Wohnung leben, ist sich aber nicht sicher, ob er dies schaffen kann.
- Die fortschreitende Beeinträchtigung einer Klienten macht eine Veränderung der Wohnform notwendig/ interessant.

3 Ziele

Dem Teilnehmer/ der Teilnehmerin wird durch die Wohnvorbereitung ermöglicht, seine/ ihre Kompetenzen zu erproben um zu einer realistischen Einschätzung seiner/ ihrer Möglichkeiten zu gelangen.

Sie werden des Weiteren darin unterstützt, Wohnperspektiven zu entwickeln und ihre Kompetenzen dahingehend zu erweitern, dass eine Veränderung der Wohnsituation ggf. angebahnt werden kann.

Die Wohnvorbereitung soll dem Grundsatz „ambulant vor stationär“ entsprechen und im Sinne des „Empowerments“ die Teilnehmer zu einer möglichst selbstständigen und selbstbestimmten Lebensweise befähigen.

4 Angebot

In der Wohnvorbereitung werden Unterrichtseinheiten zu verschiedenen Themen des Lebensbereichs Wohnen (**Wohnschule**) mit mehrtägigen **Praxistagen** kombiniert. Die Wohnvorbereitung wird in zwei Blöcke aufgeteilt. Im ersten Jahr geht es um das Kennenlernen der Wohnbasis-Kompetenzen. Im zweiten Jahr wird es darum gehen, welche Rollen Struktur und Orientierung im Alltag spielen. Außerdem werden den Teilnehmern mögliche Wohn- und Zukunftsperspektiven vorgestellt. Es ist jedem Teilnehmer/ jeder Teilnehmerin freigestellt, ob er/ sie das erste, zweite oder beide Jahre der Wohnvorbereitung wahrnehmen möchte.

Die Wohnvorbereitung besteht aus wöchentlich stattfindenden Unterrichtseinheiten Wohnschule, angelegt auf zwei Zeitstunden, sowie insgesamt vier Praxistage mit der Möglichkeit zum Probewohnen. Die Praxistage sind angelegt auf zwei Tage.

Die Praxistage mit der Möglichkeit des Probewohnens werden in Phasen mit abnehmender Betreuungsintensität gestaltet. In der ersten Phase, den ersten Praxistagen, geht es um das sich Vertrautmachen mit der neuen Situation, d. h. das Erleben des Wohnens in der Gruppe und die räumlich-zeitliche Trennung von zu Hause. Darüber hinaus lernen die Teilnehmer hauswirtschaftliche Alltagsabläufe kennen und diese mit Assistenz zu bewerkstelligen.

In der zweiten Phase, den zweiten Praxistagen, wird der Schwerpunkt hauptsächlich auf Vertiefung, Wiederholung und Reflexion der gelernten Wohnbasis-Kompetenzen gelegt.

In der dritten und vierten Phase, den dritten Praxistagen, liegt der Fokus darauf, neue Wohn- und Zukunftsperspektiven kennenzulernen. Zum Abschluss, den vierten Praxistagen, des ersten Jahres der Wohnvorbereitung wird von den Teilnehmern eine Abschlussfeier geplant.

In der ersten Phase des zweiten Jahres wird der Schwerpunkt auf dem sozial-emotionalen Bereich liegen.

In der zweiten Phase werden die Teilnehmer/ die Teilnehmerinnen lernen, was Orientierung und Struktur im Alltag bedeuten.

In der dritten und vierten Phase wird es auch im zweiten Jahr der Wohnvorbereitung darum gehen, dass die Teilnehmer/ die Teilnehmerinnen neue Wohn- und Zukunftsperspektiven kennenlernen.

Die Unterrichtseinheiten der Wohnschule werden einem Lehrplan zu Lernfeldern und -inhalten des Lebensbereichs Wohnen folgen. Die jeweiligen Praxistage mit Möglichkeit des Probewohnens werden vor- und nachbereitet. Dabei wird der Lehrplan in folgende Module gegliedert:

Inhaltliche Schwerpunkte / Themenmodule

Im ersten Jahr der Wohnvorbereitung werden folgende Themenmodule bearbeitet:

- Grundversorgung / Wohnbasis-kompetenzen (Themenblock 1)
- Vertiefung der Wohnbasis-Kompetenzen (Themenblock 2)
- Wohn- und Zukunftsperspektiven (Themenblock 5)

Im zweiten Jahr der Wohnvorbereitung werden folgende Themenmodule bearbeitet:

- Individuelle und soziale Kompetenzen (Themenblock 3)
- Orientierung und Struktur (Themenblock 4)
- Wohn- und Zukunftsperspektiven (Themenblock 5)

Der Umfang der Unterstützung für die einzelnen Teilnehmer ist immer abhängig von dem jeweiligen **Kompetenz- und Aktivitätsprofil** der Teilnehmer.

Das Kompetenzprofil beschreibt die Lernausgangslage, also das Maß an bisher erreichter Selbstständigkeit und gibt Aufschluss über das benötigte Maß an Assistenz und Unterstützung.

Das Aktivitätsprofil beschreibt, in welchem Maß die Teilnehmer die Aufgaben und Tätigkeiten im Alltag ausführen und gibt damit Auskunft über die geplante Übungsintensität einerseits und die Einsicht beim Teilnehmer in die Notwendigkeit der jeweiligen Tätigkeit andererseits. Geplant ist, dass die Teilnehmer vor jedem neuen Themenblock ein Kompetenzprofil ausfüllen.

Zu Beginn der Kurse sollten die Teilnehmer und ihre Bezugspersonen gebeten werden, ihre Einschätzung der Profile abzugeben. Somit ist eine erste Orientierung bezüglich des Unterstützungsbedarfs gegeben.

Zum Abschluss der Praxistage wird die Selbsteinschätzung der Teilnehmer abgefragt sowie eine Fremdeinschätzung vorgenommen und mit den Teilnehmern besprochen.

Auf Grundlage der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und der ausgewählten Schwerpunkte können **individuelle Lernziele** formuliert werden. Eine Fortschreibung dieser Lernziele ist für alle Themenblöcke denkbar.

Fallbeispiel:

Ein halsabwärts querschnittsgelähmter Teilnehmer würde die Organisation seiner Assistenz, oder das Erteilen von Assistenzanweisungen als Lernziele formulieren, nicht die Bewältigung der Tätigkeiten an sich. Hier ist die flexible Anpassung der Lernfelder und -inhalte von großer Bedeutung.

5 Kostenträger und Finanzierungsrahmen

Sozialhilfeträger:

- Eingliederungshilfe nach §§ 53, 54 SGB XII

Pflegekasse:

Leistungen des SGB XI über NORLE FeD gGmbH

- Pflegesachleistungen § 36
- Verhinderungspflege § 39
- Zusätzliche Entlastungsleistungen § 45b

Eine **private Finanzierung** ist ebenso möglich.

6 Räumlichkeiten und sachliche Ausstattung

Der Familienentlastende Dienst stellt im Lopshof bisher 3-4 Übernachtungsmöglichkeiten in Einzel- und Zweibettzimmern zur Verfügung. Eine Nachtbereitschaft kann eingerichtet werden. Zudem gibt es einen Begegnungsraum, der für unterschiedliche pädagogische Angebote genutzt werden kann. Im sanitären Bereich stehen zwei barrierefreie Duschen/ WCs zur Verfügung.

7 Personal

Das Team ist interdisziplinär und kann sich aus folgenden Berufsgruppen zusammensetzen:

- Sozialarbeiter/ Sozialarbeiterinnen
- Heilerziehungspfleger/ Heilerziehungspflegerinnen
- Erzieher/ Erzieherinnen
- Sozial engagierte Mitarbeiter ohne spezifische Vorbildung
- Helfer/ Helferinnen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ)
- Pflegefachkräfte unter Einbeziehung des ambulanten Pflegedienstes der NORLE FeD gGmbH

7.1 Personalschlüssel

Für die Wohnschule wird ein Betreuungsschlüssel von 1:1 bis maximal 1:3 angestrebt, während der Praxistage mit Übernachtungsmöglichkeit von 1:1, im Sinne der abnehmenden Assistenz 1:3, bis maximal 1:6 und ggf. eine Nachtbereitschaft - zugeschnitten auf den tatsächlichen Unterstützungsbedarf der einzelnen teilnehmenden Personen.

8 Kooperationspartner

Eine Zusammenarbeit mit folgenden Personen und Institutionen erfolgt mit:

- Angehörigen & gesetzlichen Vertretern
- Schulen
- Werkstätten für Menschen mit Behinderungen (WfbM)
- Sozialarbeitern in den Sozialämtern
- Fachstelle Inklusion
- Behindertenbeauftragte der Städte Oldenburg und Delmenhorst sowie des Landkreises Oldenburg

9 Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung wird durch fortlaufende interne und externe Fortbildungen der Mitarbeiter, sowie durch Supervision sichergestellt.